

**Stadt Bergisch Gladbach
Die Bürgermeisterin**

Federführender Fachbereich Jugend und Soziales	Drucksachen-Nr. 88/2004
Mitteilungsvorlage	<input checked="" type="checkbox"/> Öffentlich
	<input type="checkbox"/> Nicht öffentlich
für die Sitzung des ▼	Sitzungsdatum
Jugendhilfeausschuss (Jugendhilfe- und Sozialausschuss)	11.3.2004

Tagesordnungspunkt
Jahresbericht zur Unterbringungssituation in städt. Unterkünften

Inhalt der Mitteilung:

Jahresbericht 2003 zur Unterbringungssituation von Asylbewerbern, Kontingentflüchtlingen, Spätaussiedlern und Obdachlosen in den städtischen Unterkünften (Übergangsheime und Notunterkünfte)

Allgemeines

Seit Sommer 2003 führt die Neuberechnung der Aufnahmequote für Asylbewerber und ausländische Flüchtlinge durch die Bezirksregierung Köln zu einer ausgesprochen kritischen Situation für die Stadt Bergisch Gladbach, deren Konsequenzen im Jahr 2003 bereits spürbar waren, die in 2004 jedoch in voller Härte zur Geltung kommen werden.

Ergebnis der Neuberechnung ist, dass die vorher angenommene Befreiung von der Aufnahmeverpflichtung durch ein bestehendes Übersoll von 189 Personen aufgehoben und eine Unterdeckung von 202 Personen festgestellt wurde.

Bedingt durch die daraufhin folgenden umfangreichen Zuweisungen von insgesamt 99 Personen im 4. Quartal 2003, (Hinweis: Im Januar und Februar 2004 wurden der Stadt bisher weitere 81 Personen zugewiesen), ist trotz der Wiederherstellung und Bewohnbarmachung der Unterkünfte Gierather Strasse 42 und Scheidtbachstraße 18 und 20 im Verlauf des Jahres eine dem Grunde nach vollständige Auslastung der vorhandenen Platzkapazitäten eingetreten.

Die genannten Renovierungsmaßnahmen haben dabei nur geholfen, den kurzfristigen Raumbedarf zu decken.

Als weitere Folge mussten Mischbelegungen, d.h. die gemeinsame Unterbringung von Asylbewerbern und Flüchtlingen mit Obdachlosen sowie die Belegung mit Personen unterschiedlicher Herkunftsländer bzw. Ethnien in einer Unterkunft (z.B. Ahornweg und Scheidtbachstraße) sowie Engersetzungen in den Unterkünften organisiert werden. Das zieht spürbar negative Konsequenzen nach sich, und zwar sowohl für die Mitarbeiter (Sozialarbeiter und Hausmeister) als auch für die Bewohnerinnen und Bewohner. Eine direkte Folge war und ist das vermehrte Auftreten von Schäden an der Bausubstanz und eine bemerkbare und zunehmende Beeinträchtigung der Nachbarschaft.

Die Arbeitsfelder Asyl, Aussiedler und Obdachlose mussten mehr miteinander verwoben werden als dies aus sozialarbeiterischer Sicht beabsichtigt bzw. sinnvoll ist.

Die Belegungsdichte war in allen Unterkünften im Jahre 2003 deutlichen Schwankungen, bis hin zur Maximalauslastung, unterworfen. Reserveplätze zur Unterbringung von Notfällen waren damit zum Ende des Jahres 2003 nicht mehr vorhanden. Daher war es unabdingbar, konkrete Überlegungen und planerische Vorbereitungen für Anmietungen, dem Erwerb oder dem Neubau zusätzlicher Objekte in die Wege zu leiten.

Wo sich durch Umstrukturierungen Möglichkeiten zur Verbesserung der Unterbringungssituation für Einzelne oder Familien boten, wurden diese im Sinne der Betroffenen genutzt.

Die Betreuungsarbeit leidet unter der wachsenden Anzahl unterzubringender Personen. Wegen fehlender Kostenerstattung von Bund und Land ist eine Personalaufstockung nicht möglich. Dank des Engagements und der Erfahrung der langjährigen Mitarbeiter wird die schwierige Situation aufgefangen.

Verbessert hingegen hat sich die Entwicklung im Arbeitskreis Spätaussiedler und im Koordinierungskreis Flüchtlingshilfe. Diese beiden Gremien haben sich zu einem Arbeitskreis unter Federführung der Stadt Bergisch Gladbach zusammengefunden.

Die mit der Problematik befassten freien und konfessionellen Träger und Gruppen sowie Ehrenamtlichen treffen sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch und zur Absprache und entwickeln diesen Teil der Arbeitsfelder Asyl und Aussiedler kontinuierlich weiter.

Asylbewerber und ausländische Flüchtlinge

Am 1. Januar 2003 waren 290 Asylbewerber und Flüchtlinge in städtischen Übergangsheimen untergebracht. Bis zum August reduzierte sich diese Zahl auf 237, stieg dann aber wegen der eingangs erwähnten Neuberechnung der Aufnahmequote wieder auf 261 Personen an. Insgesamt entsprach der Rückgang um 29 Personen einem prozentualen Anteil von 10%.

79 Personen mussten im Jahresverlauf untergebracht werden, davon 52 im 4. Quartal. Hauptherkunftsgebiete waren Serbien-Montenegro und die Türkei mit zusammengekommen 40 Personen. Im gleichen Zeitraum verließen 108 Personen die Unterkünfte, davon 59 in privaten Wohnraum, hiervon wiederum 46 im 1. Halbjahr. Für insgesamt 19 Personen konnte die Rückkehr ins Heimatland organisiert werden.

Aussiedler und Kontingentflüchtlinge (jüdische Emigranten, überwiegend aus Russland)

Obwohl Kontingentflüchtlinge aus nachvollziehbaren Gründen (gemeinsame Sprache, ähnlicher kultureller Hintergrund) in Bergisch Gladbach dem Arbeitsfeld Spätaussiedler zugeordnet sind, werden sie sachlich und faktisch dem Bereich Asyl zugeordnet. Ihre Anrechnung erfolgt daher auch im Quotenbereich Asyl.

183 Spätaussiedler und Kontingentflüchtlinge waren zum Jahresbeginn 2003 in Übergangsheimen untergebracht. Zum Jahresende hatte sich diese Zahl auf 232 Personen erhöht, dies entsprach einer prozentualen Steigerung von 27%. 185 Personen mussten insgesamt aufgenommen werden, davon 31 Kontingentflüchtlinge und 16 Spätaussiedler im 4. Quartal.

Erfreulicherweise konnten durch entsprechende Anstrengungen 126 Spätaussiedler, davon 94 im 1. Halbjahr (z.B. durch Fertigstellung des 1. Bauabschnitts in der Willy-Brandt-Strasse) in privaten Wohnraum vermittelt werden. 10 Untergebrachte verließen im Jahresverlauf Bergisch Gladbach mit unbekanntem Ziel oder reisten in ihre Herkunftsgebiete zurück.

Um die deutschen Sprachdefizite der Personengruppe auszugleichen, konnte ab Februar 2003 ein Übersetzer auf Honorarbasis, durchschnittliche wöchentliche Anwesenheit von 4-6 Stunden, gewonnen werden.

Obdachlose

Die Zahl der in den Obdachlosenunterkünften untergebrachten Personen ist im Verlauf des Jahres 2003 nahezu unverändert geblieben. Ende des Jahres 2003 betrug sie 130. Abgänge und Zugänge hielten sich dabei in etwa die Waage: 59 Zugängen standen 62 Abgänge gegenüber.

Die Unterkunft Hoppersheider Busch 11a musste wegen Unbewohnbarkeit geschlossen werden, die Häuser Auf der Kaule 5 und 7 und Thielenbrucher Straße 1 stehen aufgrund ihrer schlechten Bausubstanz nur eingeschränkt zur Verfügung.

Die Obdachlosenunterkunft Ahornweg 34a, zur Zeit auf Grund der bestehenden Unterbringungsnot mit weit über 60 Spätaussiedlern belegt, stand aus diesem Grund nur zu einem kleinen Teil zur Verfügung. Die dort praktizierte Mischbelegung hat aber im Jahresverlauf zu deutlich weniger Problemen geführt als zunächst befürchtet.

Der nach sozialarbeiterischen Gesichtspunkten benötigte Raum, notwendig wegen der normalerweise schwierigen sozialen Problemlagen der untergebrachten oder unterzubringenden Obdachlosen, stand im Verlauf des Jahres nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Als direkte Folge hieraus und auf Grund der schlechten Bausubstanz der Unterkünfte wegen über Jahre hinweg mangelhafter Bauunterhaltung war ein hoher Zerstörungsgrad in den Unterkünften zu beobachten. Der Notwendigkeit eines verstärkten Einsatzes von Hausmeistern wäre unabdingbar, dem sind jedoch durch die aktuelle Personalsituation enge Grenzen gesetzt.

Der Kreis der in normalen Wohnraum vermittelbaren Personen nahm weiter ab. Dauerhafte Unterbringungen von Betroffenen in den Notunterkünften werden zukünftig die Regel sein.

Es muss verhindert werden, dass die entstandene kritische Gesamtsituation zukünftig zur Folge hat, dass Zwangsräumungen durch kostenintensive Wiedereinweisungen in die bisherigen Mietwohnungen abgewendet werden müssen.

Zusammenfassung

Nach den beträchtlichen Zuweisungen von Aussiedlern im Jahre 2002 ist auch das Jahr 2003 von erheblichen Zuzügen aus dieser Personengruppe gekennzeichnet gewesen. In steigendem Maße müssen die Unterbringungs- und Betreuungskosten für Aussiedler und Asylbewerber durch die Kommunen getragen werden, weil keine auskömmliche Kostenerstattung durch Bund und Land Nordrhein-Westfalen erfolgt.

Im Jahre 2003 ist es insgesamt trotz großer Anstrengungen nicht gelungen, die Betreuungs- oder die Unterbringungssituation in den Übergangsheimen zu verbessern. Besonders das Fehlen von weiblichem Fachpersonal macht sich weiterhin spürbar bemerkbar.

Unter den gegebenen Voraussetzungen konnte und kann das Arbeitsziel der Produktgruppe nur die Erreichung der Sicherstellung des Mindeststandards auf nach wie vor niedrigem Niveau sein. Trotz hohem Einsatz der Mitarbeiter sank die gewohnte Produktqualität. Die Produktgruppe zehrte wie schon in den vergangenen Jahren weitestgehend von der Substanz der früher geschaffenen Qualitätsstruktur. Die Belastungsgrenze des Systems und der Mitarbeiter muss unter den genannten Bedingungen als erreicht angesehen werden.

Am 31. Dezember 2003 bestand noch eine Aufnahmeverpflichtung für 144 Asylbewerber und ausländische Flüchtlinge und für 20 Spätaussiedler und sonstige Berechtigte.

Die Platzkapazitäten in den zur Verfügung stehenden bzw. auf Grund des baulichen Zustands nutzbaren Unterkünften sind Anfang des Jahres 2004 dem Grunde nach erschöpft. Die Möglichkeiten zur deutlichen Reduzierung der Bewohnerzahlen sind begrenzt. Mit einer schnellen Unterbringung von Betroffenen in privaten Wohnraum ist bei der momentanen Lage auf dem Wohnungsmarkt nicht zu rechnen. Darüber hinaus ist zu befürchten, dass sich aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Lage die Anzahl von Zwangsräumungen erhöht.

Kurz- und mittelfristig kann das Unterbringungsproblem nur gelöst werden, indem eine Neubaumassnahme in Angriff genommen oder ein zusätzliches Objekt angekauft oder angemietet werden kann.